

(Abg. Dr. Spieß.)

(A) liegen die Verhältnisse nicht anders. Die Konstellation der Kammer ist dieselbe, und das hat, wie der Herr Interpellant selbst bei der Begründung ausgeführt hat, ihn und die anderen Herren Interpellanten dazu geführt, auch in dieser Tagung selbst keinen Antrag zu stellen —

(Sehr gut! rechts.)

wir halten das auch für durchaus richtig —, sie haben sich diesmal auf das Gebiet der Interpellation gegeben.

Meine Herren! Wir haben ja nun aus dem Munde des Herrn Staatsministers gehört, welche Schwierigkeiten heute noch obwalten und welche Zweifel in bezug auf die Gestaltung eines geeigneten Vorschlages schon bei der Königl. Staatsregierung vorhanden sind. Immerhin, meine Herren, kann ich zu unserer Freude konstatieren, daß der Herr Minister sich durchaus nicht ablehnend verhalten hat, daß er erklärt hat, die Königl. Staatsregierung erkenne nach wie vor das Bedürfnis nach einer Ergänzung der Ersten Kammer durch Hinzuführung von Mitgliedern aus den Kreisen der Industrie, des Handels und des Gewerbes an, und daß die Königl. Staatsregierung nicht prinzipiell abgeneigt ist, hierbei die Führung zu übernehmen. Das Wann hat der Herr Minister durchaus in Zweifel und Dunkel gelassen. Aber ich glaube, aus dem einen Versprechen, das ihm untergelaufen ist, indem er das Jahr 1915 genannt hat,

(Weiterkeit.)

dürfen wir wohl annehmen, daß dieses Dmen die Königl. Staatsregierung dazu führen wird, spätestens im Jahre 1915 mit der Vorlage vorzutreten. Vielleicht, meine Herren, wird dann die Stimmung in der Zweiten Kammer eine andere sein. Es werden dann vielleicht nicht derartige schwierige und die Gegensätze hervorrufende Vorlagen hier zu behandeln sein wie in der gegenwärtigen Session, so daß dann die Frage wegen der Ergänzung der Ersten Kammer, die allerdings dringend erwünscht erscheint — schon damit diese Angelegenheit zur Ruhe kommt und damit den beteiligten Berufsarten, Industrie, Gewerbe und Handel, ihr Recht wird —, zur Zufriedenheit gelöst werden kann. Meine politischen Freunde sind gern bereit, in dieser Richtung mitzuarbeiten, wenn ein Vorschlag, sei es von der Königl. Staatsregierung, sei es von anderer Seite, gebracht wird. Wir warten nur darauf, glauben allerdings, daß bei der gegenwärtigen Zu-

sammensetzung der Zweiten Kammer die Annahme irgend eines der früher gemachten Vorschläge nicht zu erwarten ist.

(Bravo! rechts.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Müller.

Abg. Müller (Zwickau): Meine Herren! In einem Organ der sogenannten „nationalen Presse“, einer einstigen Säule nationalliberaler „Preßherrlichkeit“, war an leitender Stelle unter dem 15. Februar 1912 in einer Besprechung der nationalliberalen Interpellation über die Zusammensetzung der Ersten Kammer ein Passus enthalten, der geeignet war, ein vollkommen falsches Bild über die Stellung der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertretung hier im Hause zu der vorliegenden Frage zu geben. Es hieß da u. a. über die Stellung, welche angeblich die sozialdemokratischen Mitglieder der Gesetzgebungsdeputation bei der Beratung der Anträge Günther, Peltner, sowie Drescher und Genossen zu der Zusammensetzung bez. Reform der Ersten Kammer eingenommen haben sollen — ich bitte den Herrn Präsidenten generell, zitieren zu dürfen —,

(Präsident: Wird gestattet.)

wie folgt:

„Die Deputationsmitglieder Heldt, Lange, Mißsche, Riem und Uhlig beantragten: die Kammer wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, der jetzigen Ständeversammlung baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, mit dem eine Reform der Ersten Ständekammer entweder im Sinne des Verfassungsgesetzes vom 15. November 1848 oder in der Richtung, daß allen größeren Berufsgruppen in angemessener Zahl Sitz und Stimme in der Ersten Kammer eingeräumt wird, vorgeschlagen und noch im Laufe der gegenwärtigen Session zum Abschlusse gebracht werde.“

Meine Herren! Diese Mitteilung ist unwahr. Den sozialdemokratischen Mitgliedern der Gesetzgebungsdeputation fiel eine derartige Verballhornung ihres prinzipiellen Standpunktes nicht im Traume ein. Die betreffende Preßäußerung ist daher aus den Fingern gesogen. Ihre Richtigstellung wird mir zur Pflicht.

Meine Herren! Wie lagen denn vor zwei Jahren die Dinge? Die konservativen Mitglieder der Gesetzgebungsdeputation waren bereit, auf der Grund-